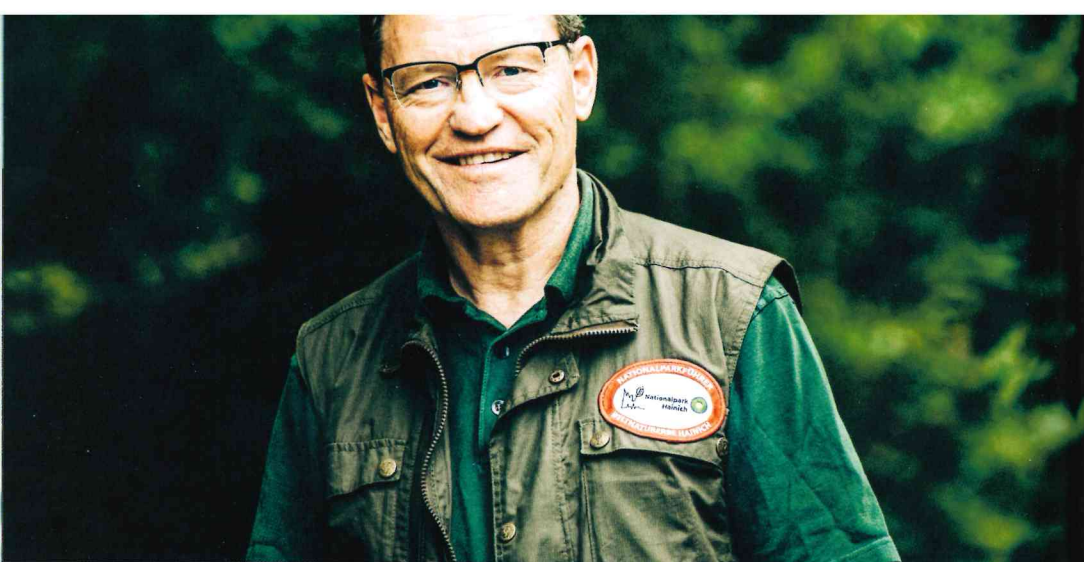


10 Wald für die Seele



Jürgen Dawo und
der Nationalpark Hainich



MIT JÜRGEN DAWO DEN WALD IN ALL SEINEN FACETTEN KENNENLERNEN.

Jürgen Dawo weiß, wovon er spricht, wenn er sagt: „Stille kennt heute keiner mehr.“ Der Unternehmer war zeit seines Lebens auf der Überholspur unterwegs, bis er 2014 einen Burn-out erlitt. Nach einer erfolgreichen Regenerationstherapie gründete er das WaldResort in Weberstedt, einer kleinen Gemeinde am östlichen Rand des Nationalparks Hainich. „Das WaldResort ist ein Ort der Stille, wo Menschen in herausfordernden Lebenssituationen Orientierung finden können“, erklärt Dawo. Gemeinsam mit seinem Arzt aus der Regenerationstherapie hat er ein Konzept entwickelt, mit dessen Hilfe Burn-out und anderen stressbedingten Erkrankungen vorgebeugt werden soll.

Aufgewachsen ist Jürgen Dawo im schwäbischen Esslingen. Einer Ausbildung zum Steuerassistenten folgte ein Abschluss als Betriebsökonom am Management Institut St. Gallen. Nach einem Jahr als Mitarbeiter einer gemeinnützigen Baugenossenschaft machte er sich als Immobilienmakler selbstständig. 1991 zog der frühere Leichtathlet – seine Bestleistung im Weitsprung liegt bei respektablen 7,72 Meter – nach Hütscheroda, einem kleinen Dorf im Hainich. Dort sanierte er das aus dem 17. Jahrhundert stammende „Hotel zum Herrenhaus“, wo er für einige Jahre wohnte. Das 2012 in Hütscheroda eröffnete Wildkatzen Dorf geht auch auf seine Initiative zurück.

Waldbaden im Hainich

2003 ließ sich Jürgen Dawo zum Nationalparkführer ausbilden. Seitdem zeigt er den Menschen die Schönheit des Hainich, vor allem im Rahmen von Arrangements wie „Waldbaden pur“ oder Seminarangeboten wie dem Leadership-Coaching „Innere Kraft und Klarheit wieder entdecken“. „Beim ‚Waldbaden am Feensteig‘ erkennen unsere Gäste, welche Bedeutung der Wald für ihre Seele hat.“ Die Waldatmosphäre vermittele eine große Kraft, die sich auf Wanderer und Spaziergänger übertrage. „Wir gehen bewusst sehr langsam, die Teilnehmer sollen den Wald in all seinen Facetten kennenlernen.“ Dazu werden Bäume berührt und Verwurzelungsübungen in den Achtsamkeitsspaziergang eingebaut, im Gehen wird meditiert und der Geschmack von Bärlauch oder Scharbockskraut gekostet.

Natürlich kennt Dawo jene Stimmen, die vom Waldbaden als einer Mode sprechen und fragen, worin es sich von einem gewöhnlichen Waldspaziergang unterscheidet. „Nach meiner Erfahrung haben wir verlernt, mit unseren Sinnen wahrzunehmen, was um uns herum in der Natur passiert.“ Deshalb sei es für viele Menschen sinnvoll, den Wald „angeleitet“ zu erleben. Mit dieser Auffassung ist er nicht allein: Auf Usedom wurde kürzlich der erste europäische Kur- und Heilwald eingeweiht. Das zur Charité gehörende Immanuel Krankenhaus plant einen Waldbadepfad direkt am Berliner Wannsee und auf der NRW-Landesgartenschau im Teutoburger Wald gehörten Waldbadepfade zum offiziellen Programm. In Japan übrigens gilt Shinrin-yoku („Baden in der Atmosphäre des Waldes“) längst als anerkannte Therapie.

MOOS AUF GEFALLENEM BAUMSTAMM





Eine emotionale Erfahrung


Was fasziniert Jürgen Dawo am Hainich, dessen Buchenwälder 2011 als UNESCO-Weltnaturerbe geadelt wurden? Vor allem die Eigendynamik der Waldentwicklung: „Große Teile des Hainich, vor allem der ‚Kinde‘ im Süden, wurden über Jahrzehnte militärisch genutzt. Seit dem Abzug des Militärs im Jahr 1991 holt sich der Wald die kahlen Flächen nach und nach zurück.“ Und im bewirtschafteten

„Nach meiner Erfahrung haben wir verlernt, mit unseren Sinnen wahrzunehmen, was um uns herum in der Natur passiert.“

Teil des Hainich, außerhalb des Nationalparks, wird seit Generationen eine naturnahe Waldbewirtschaftung praktiziert, nur einzelne Bäume werden gefällt. Diese nachhaltige Forstpraxis ist die Basis für einen ökologisch wertvollen Wirtschaftswald.

Als Nationalparkführer darf der 60-Jährige auch die sonst schwer zugänglichen Kernzonen betreten: „Das ist jedes Mal aufs Neue eine emotionale Erfahrung.“ Hier gibt es Bäume aller Arten und Altersklassen, eine Begegnung hat es ihm besonders angetan: „Solche Eschen wie im Hainich habe ich noch nirgendwo gesehen.“





Der Hainich ist mit einer Fläche von rund 130 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Deutschlands und Teil der UNESCO-Welterbestätte „Alte Buchenwälder“. Im Schutz eines militärischen Sperrgebiets konnten sich hier Wälder mit der Buche als prägende Baumart entwickeln. Der südliche Teil wurde 1997 als Nationalpark ausgewiesen. Auf rund 75 Quadratkilometern wird die Natur weitgehend sich selbst überlassen. Neben der Wildkatze, von der rund 40 Exemplare durch den Nationalpark streifen, stehen seltene Vogelarten wie Mittelspecht, Baumfalke und Raubwürger sowie zahlreiche Orchideenarten für die Vielfalt im Nationalpark. Auch die Wartburg in Eisenach macht die Welterbergion zu einem besonderen Ausflugsziel.



Wildkatzenpfad und Baumkronenpfad

Was kann Jürgen Dawo für den Besuch im Hainich empfehlen? Natürlich einen Abstecher ins Wildkatzenpfad, an dessen Entstehung er maßgeblich beteiligt war und das heute unter anderem vom BUND Thüringen betrieben wird. „Als dort die Aussichtsplattform ‚Hainichblick‘ im Juni 2011 eröffnet wurde, war das ein toller Moment“, erinnert er sich. Die Aussichtsplattform liegt am Wildkatzenpfad, einem Rundwanderweg, auf dem die Besucher ein echtes Wildkatzenrevier durchstreifen dürfen. In der Wildkatzenlichtung, einem naturnah gestalteten Gehege, können sie die Wildkatzen sowie zwei Luchse, die allesamt aus Wild- und Tierparks stammen, aus nächster Nähe beobachten.

Das Nationalparkzentrum an der Thiemsburg ist die ideale Vorbereitung, um den Nationalpark anschließend auf eigene Faust zu erkunden. Im Mittelpunkt der rund 700 Quadratmeter umfassenden Ausstellung „Entdecke die Geheimnisse des Hainich“ stehen der Lebensraum Wald sowie eine Multivisionsbox mit einem Kurzfilm zur Wildkatze. Interaktive Ausstellungsmodelle lassen die Besucher mit allen Sinnen erleben. Eine begehbare Wurzelhöhle ermöglicht spektakuläre Einblicke in das Leben unter der Erde. Der direkt an der Thiemsburg gelegene Baumkronenpfad führt in zwei Schleifen von 238 und 308 Meter durch die Wipfel des Buchenwaldes. Der 44 Meter hohe Baumturm ermöglicht einen atemberaubenden Blick über den Buchenwald und das Thüringer Becken.

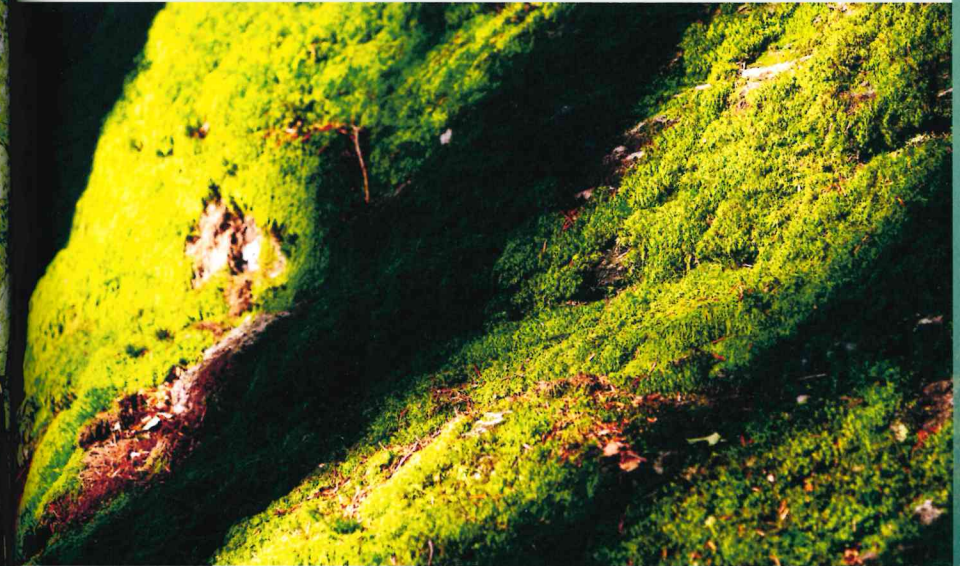
„Beim ‚Waldbaden am Feensteig‘ erkennen unsere Gäste, welche Bedeutung der Wald für ihre Seele hat.“

An der Entwicklung des Baumkronenpfades hat der Nationalparkführer ebenfalls mitgewirkt: „Ich war einer von vier privaten Investoren, die die Idee zum Laufen gebracht haben.“ Auch sonst engagiert sich Dawo stark für seine Wahlheimat, unter anderem als Leiter des StrategieForums Thüringen, einem Unternehmensnetzwerk, und in der gemeinnützigen Gesellschaft zur Entwicklung des Nationalparks Hainich. Vielleicht möchte er auch deshalb zum Schluss ein geografisches Vorurteil ausräumen: „Wir sind hier nicht im Osten, sondern in der Mitte Deutschlands.“ Und die ist wunderschön.



ANREISE

Über die ICE-Bahnhöfe Erfurt, Gotha und Eisenach geht es mit Bahn oder Bus weiter in den Nationalpark. Ideale Ausgangspunkte für einen Besuch im Hainich sind auch die Regionalbahnhöfe Bad Langensalza oder Mühlhausen (Thür).



MOOSE HABEN ES GERN FEUCHT UND WACHSEN BEVORZUGT AN DER WETTERSEITE DER BÄUME.



MOBIL VOR ORT

Mit dem Umweltticket haben Gäste die Möglichkeit, an einem Tag ab Eisenach oder Bad Langensalza bis zur Thiemsburg und retour mit dem Bus zu fahren, den Baumkronenpfad zu besteigen und das Nationalparkzentrum zu besuchen. Mit dem Welterbeticket können Gäste über zwei Tage hinweg Bus fahren und die Wartburg (inkl. Führung), das Wildkatzenort Hütscheroda sowie den Baumkronenpfad mit seinen Erlebnisswelten (Nationalparkzentrum plus Wurzelhöhle) besuchen. Die Tickets sind in den Bussen vor Ort erhältlich.



Weitere Infos

Weitere Informationen zu den Fahrtziel Natur-Gebieten unter fahrtziel-natur.de